

# Von schweren Waffen und schweren Denkfehlern – oder was die Ukraine zu ihrer Verteidigung wirklich braucht

von  
Egbert Scheunemann  
Stand: 9. Juni 2022

In den letzten langen Wochen hatte man hier und da den Eindruck, dass an der Frage, ob der Ukraine zur Abwehr der russischen militärischen Aggression schwere Waffen geliefert oder nicht geliefert werden sollten, müssten, dürften, die Frontlinien des Diskurses festgemacht wurden, in dem sich entschied, ob einer oder eine wirklich ein Freund der Ukraine ist oder doch eher Putins und seines diktatorischen, mörderischen Regimes – ob man also zu den Guten oder zu den Bösen zählt.

Was da geschah und noch immer geschieht, ist – mit Verlaub – kompletter Unsinn. Im Schnellkurs: Die Ukraine braucht keine schweren Waffen, sondern hoch wirksame intelligente Abwehrsysteme. Und die sind in der Regel nicht ‚schwer‘, sondern ‚leicht‘ – oft sogar so leicht, dass sie von der Schulter eines Soldaten abgefeuert werden können. Und noch viel ‚leichter‘ sind Informationen, die für eine zielgenaue Bekämpfung angreifender Truppen und Waffensysteme unabdingbar sind – man denke nur an die ungemein wichtige Rolle der westlichen Geheimdienste, deren Informationen, der Ukraine zur Verfügung gestellt, in ganz erheblichem Maße zu den bisherigen Erfolgen der ukrainischen Streitkräfte – etwa bei der Zurückschlagung des russischen Angriffs auf Kiew – beigetragen haben.

Der Inbegriff einer auf dem Land operierenden schweren Waffe ist der Panzer – ein Waffensystem aus dem letzten Jahrhundert. Ebenso dem letzten Jahrhundert zugehörig ist die Vorstellung, dass man angreifenden Panzern verteidigende Panzer (oder Panzerhaubitzen etc.) gegenüberstellen müsse – das klassische Bild des Kampfes Panzer gegen Panzer bzw. Panzerbrigade gegen Panzerbrigade auf offenem Feld, wie im Zweiten Weltkrieg so oft exekutiert und dokumentiert, also vor über 80 Jahren, als es noch keine High-tech-Abwehrwaffen gab. Mental und sinnbildlich gehört diese Vorstellung sogar ins Mittelalter. Dahin, wo sie bleiben sollte. Für alle Zeiten. Denn wer hoch wirksam gegen angreifende Panzer vorgehen will, der benötigt heute keine Panzer, sondern moderne, hoch präzise Panzerabwehrwaffen, abgeschossen von flexiblen Drohnen, Hubschraubern, Flugzeugen, Raketenlafetten, Bodentruppen, kleinen Kampfverbänden etc.<sup>1</sup>

In den Medien kursiert (mindestens) ein Video, in dem gezeigt wird, was ich meine:<sup>2</sup> Aus der Vogelperspektive, aufgenommen von einer Drohne, ist

---

<sup>1</sup> Vgl. etwa <https://de.wikipedia.org/wiki/Panzerabwehrlenkwaffe>

<sup>2</sup> Vgl. [https://www.youtube.com/watch?v=NS83P46\\_B6Q](https://www.youtube.com/watch?v=NS83P46_B6Q)

ein langer Konvoi russischer Panzer zu sehen – im Stau in und vor einem kleinen Städtchen unweit von Kiew. Urplötzlich schlugen Geschosse in die Panzer ein, man weiß nicht woher. Es ist weit und breit kein einziger ukrainischer Panzer zu sehen, keine andere schwere Waffe, die getroffenen Panzer werden – wohl aus umliegenden Häusern oder auch von Drohnen aus – mit ‚leichten‘, aber eben hoch wirksamen Waffen angegriffen und zerstört. Nach kurzer Zeit drehen die verbleibenden Panzer um und treten den Rückzug an, so schnell es geht, so schnell es ihre Motoren und der Stau hergeben – ein Lehrstück in Sachen intelligenter, hoch präziser, sehr erfolgreicher Kriegsführung mit modernen Abwehrwaffen.

Abwehrwaffen, die einen Bruchteil dessen kosten, was sie zerstören – Panzer, Kampffjets, anderes angreifendes schweres Gerät oder auch riesige, ‚mächtige‘ Kriegsschiffe wie im Falle der ‚Moskwa‘. Zwei ukrainische Seezielflugkörper vom Typ Neptun sollen sie getroffen und letztlich versenkt haben. Die Kosten dieser Abwehrsysteme lagen wohl im Promillebereich der Kosten der ‚Moskwa‘ – noch ein Lehrstück in Sachen hoch wirksamer, intelligenter und sogar noch extrem kostengünstiger militärischer Verteidigung.

Ich habe im November 2012 selbst erlebt, wie intelligente, wirksame Landesverteidigung funktioniert. Wenige Tage nach Beginn meines einwöchigen, als Kulturreise nach Tel Aviv und Jerusalem geplanten Urlaubs<sup>3</sup> brach der vorletzte Gaza-Krieg aus. Israel wurde massiv mit Raketen aus dem Gaza-Streifen beschossen, Raketen, die inzwischen auch Jerusalem und Tel Aviv erreichten. Ich erlebte mehrere Flieger- bzw. Raketenalarme, sah Raketen – in größerer Höhe – über meinen Kopf hinwegfliegen, sah, wie eine abgeschossen wurde, und hörte über mehrere Tage viele andere Raketenabschüsse. Abgeschossen wurden diese angreifenden Raketen von Abfangraketen des Systems ‚Iron Dome‘. Es wurde nur wenige Tage, das war reiner Zufall, vor meiner Ankunft in Tel Aviv in Dienst gestellt. Es hat vielen, vielen Menschen das Leben gerettet. Womöglich auch mir. Mit Panzern oder anderen ‚schweren‘ Waffen hätte man gegen diesen Raketenbeschuss nichts machen können. Die ‚leichten‘, die intelligenten Systeme brachten den Erfolg – die Vernichtung der angreifenden Systeme, den Schutz der Bevölkerung.

Was die Ukrainer also brauchen, sind hoch wirksame, intelligente, zu allem Überflus auch noch kostengünstige Flug-, Raketen- und Panzerabwehrsysteme sowie analoge Systeme zur See (Stichwort ‚Moskwa‘). Sie brauchen keine Panzer, keine anderen schweren Waffen (Haubitzen etc.) und auch keine Kampffjets – die die Russen in ihrer ersten Angriffswelle mit zielgenauen, intelligenten Raketensystemen ausgelöscht haben. Erforderlich sind

---

<sup>3</sup> Vgl. ausführlicher [www.egbert-scheunemann.de/Tel-Aviv-Reise-Scheunemann.pdf](http://www.egbert-scheunemann.de/Tel-Aviv-Reise-Scheunemann.pdf)

lückenlose Luftraumüberwachung, hoch präzise militärische Feindaufklärung, entsprechende Geheimdienstinformationen (auch, siehe oben, aus dem Westen), also die Leichtigkeit und Wendigkeit des Geistes und der Intelligenz – und nicht die schweren Waffen-Dinosaurier aus längst vergangenen Zeiten. Hätten die Ukrainer ihre Landesverteidigung schon seit langen Jahren auf *strukturelle Nichtangriffsfähigkeit* umgestellt, also viel mehr Luft-, Raketen- und Panzerabwehrsysteme installiert, als der potenzielle Angreifer Russland an schweren Angriffswaffen nun eingesetzt hat – diese angreifenden Waffen-Dinosaurier wären schnell nur noch das gewesen, was die Russen nichts ahnend sogar noch auf ihre Panzer etc. geschrieben haben: „Z“ für Zielscheibe – sinnbildlich gesprochen.

Eine im Sinne der *Strategie struktureller Nichtangriffsfähigkeit* mit intelligenten Aufklärungs- und Abwehrsystemen ausgerüstete Armee macht ein Land tendenziell *unangreifbar*. Entsprechend dimensioniert macht sie jedem potenziellen Angreifer von vorneherein klar: Wir werden alles abschießen, was ihr an Panzern, Flugzeugen oder Angriffsraketen über unsere Grenzen schickt. Wir haben zig Mal mehr Abwehrraketen als ihr Panzer – oder Kampffjets oder Angriffsraketen. Auch die Bundeswehr braucht keine Panzer, keine neuen Kampffjets vom Typ F35. Sie – und alle Verteidigungsarmeen dieser Welt, die ihren Namen als *Verteidigungsarmeen* wirklich verdienen – brauchen allein ein intelligentes, hoch wirksames Verteidigungssystem im Sinne der *Strategie struktureller Nichtangriffsfähigkeit*.

Die Ukrainer forderten aber selbst schwere Waffen zur Landesverteidigung? Und es wäre arrogant, sich über ihren Willen hinwegzusetzen? Nun, warum sollte es in der Ukraine weniger militärpolitisch antiquiert denkende Menschen geben als in Deutschland oder sonst wo? Menschen, die lieber einen Panzer als Abwehrwaffe hätten als hundert intelligente Panzerabwehrraketen zum selben Preis? Dann doch lieber arrogant sein – als befangen im militärpolitischen Denken des letzten Jahrhunderts. Das zudem ziemlich teuer ist. Und auch ziemlich undurchdacht.

---